

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 12 (1957)
Heft: 2

Artikel: Sind die Mandeln nützlich oder schädlich?
Autor: Kumpf, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Bäume, die sich im Laufe des Sommers als krank oder als zu wenig lebenskräftig erweisen, sollten gezeichnet und speziell untersucht werden. Die Kontrolle soll sich auch auf das Wurzelwerk erstrecken. Mäuse und Hallimaschpilz sind gefährliche Schädlinge. Bei letzterem kommt im fortgeschrittenen Stadium nur das Entfernen des Baumes in Frage. Frühzeitig erkannt, wirken oft große Steinmehlgaben, direkt auf die befallenen Stellen gestreut, heilend.

Rasch aufeinander folgendes Mähen unter den Bäumen ist das beste Vorbeugungsmittel gegen die Mäuseplage. Mit abfangen oder ausschwemmen erledigt man bereits eingezogene.

Der biologische Obstbauer pflegt seine Bäume wie seine Lieblinge im Stall. Wenn es im Stall nicht gut geht, weiß er, daß der Fehler bei der Ernährung und der Pflege liegt. Wenn es im Obstgarten gesundheitlich nicht gut geht, dann ist die Ernährung falsch und die Pflege oft unrichtig.

Hans Tanner

Sind die **Mandeln** nützlich oder schädlich?

Von Dr. med. A. Kumpf

Zunächst wollen wir einen kurzen Streifzug durch das Gebiet der Mandelerkrankungen unternehmen. Die spezifischen Krankheiten, wie Diphtherie, Tuberkulose usw. und die Geschwülste der Mandeln sollen ganz beiseite gelassen werden. Bei der großen Masse der übrigen, nicht spezifischen Erkrankungen unterscheiden wir — wie auch bei andern Krankheiten — zwischen akuten und chronischen Formen.

Bei den akuten Mandelerkrankungen treffen wir vor allem Schluckschmerz und Fieber an. Die Schleimhaut des Rachens, der Mandeln und des weichen Gaumens ist meist deutlich gerötet und mehr oder weniger geschwollen. Damit ist den klassischen Zeichen für Entzündung Genüge getan. In einem Teil der Mandelentzündungen entstehen auf den Gaumenmandeln unregelmäßige Flek-

ken eines weißen Belages, so daß wir Fliegenpilze zu sehen glauben. Meist sind auch die zugehörigen Lymphknoten am Kieferwinkel vergrößert und schmerzhaft. Die heftigen Entzündungen der Mandeln bezeichnet man auch als Angina, was eigentlich nicht mehr als Enge, Beengung (des Schlundes) besagt. Die akuten Mandelentzündungen verlaufen mehr oder weniger ausgeprägt unter dem Bilde einer Allgemeinerkrankung. Das drückt sich als Fieber, Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens und Gliederschmerzen aus. Schließlich können auch noch andere Organe miterkranken, wie das Herz, Gelenke, Nieren usw. Wenn auch selten, so kann eine akute Mandelentzündung sogar in eine allgemeine Blutvergiftung ausgehen. Eine häufigere Komplikation der Mandelentzündung ist der Mandelabszeß, dem man aber neuerdings nachsagt, daß er das Anzeichen für eine besonders günstige Abwehranlage des Organismus ist.

Wodurch entstehen eigentlich die akuten Mandelentzündungen?

Bis heute werden allgemein die Bakterien und neuerdings auch die Viren beschuldigt. In den Lehrbüchern werden die akuten Mandelentzündungen bei den ansteckenden Krankheiten aufgeführt. Sicher gibt es Mandelentzündungen, die durch Ansteckung entstehen. Wir erleben es in der Familie, in Heimen, in Schulen und in Betrieben. Es ist aber nur wahrscheinlich, daß die Ansteckung auch in diesen Fällen die allgemeine oder auch nur die ausschlaggebende Ursache ist. Der Rachen ist ein Brennpunkt im Organismus. Vor allem hat er ein äußerst reaktionsfähiges Nervensystem. Der Rachen und seine Mandeln sind in ganz besonderem Maße Einflüssen von Seiten der Umwelt ausgesetzt. Die Nahrung stammt ja aus der Umwelt. An den Mandeln kommt die Nahrung zum ersten Male mit einem äußerst aktiven Gewebe in Berührung. Naturgemäß müssen sich in der Gegend genügend Zündstoffe ansammeln, die dann bei einem geringen Anlaß verschiedenster Art zur Explosion führen können. Dazu gehören auch seelische Erregungen und Spannungen. Schrecken, Furcht, schlechtes Gewissen, usw. geben nicht selten den Anstoß zu einer Angina. Wir wissen, daß die Sturm- und Drangjahre beider Geschlechter zu Halsentzündungen disponieren. Je näher das 30. Lebensjahr heranrückt, desto geringer wird die Anfälligkeit für Anginen. Wenn die kritischen Tage der Frau herankommen, wird die Gefahr einer akuten Mandelentzündung besonders groß. Die Angina bevorzugt die sanguinischen und cholerischen Temperamente.

Faktor Nahrung und Lebensstand

Man kann nicht oft genug daran erinnern, daß die Mandeln zu den Verdauungswegen gehören. Eine Mandelerkrankung ist demnach immer eine Krankheit des Magen-Darmkanals. Naturgemäß muß dann auch die Nahrung eine ausschlaggebende Rolle spielen. Die beiden Weltkriege haben es uns auch ganz besonders deutlich vorgeführt. Bei den Völkern, die während dieser Kriege und vor allem während der anschließenden Jahre ihre gewohnte Ernährung weitgehend reduzieren und umstellen mußten, trat die Angina nur mehr selten auf. Sobald aber der Lebensstandard sich zu heben begann, Fleisch, Fett, Ei und Zucker den Speisezettel zu beherrschen anfangen, erkrankten wieder viel mehr Menschen an Mandelentzündungen. Noch viel deutlicher war der Rückgang der Angina in den Gefangenenlagern Rußlands. Nach den üblichen Vorstellungen hätte dort bei den denkbar ungünstigsten hygienischen Verhältnissen, bei der immensen Erkältungsgefahr und bei den beengten Unterkünften eine Epidemie die andere ablösen müssen. Aber nichts dergleichen geschah. Aus den Erhebungen an Hunderttausenden von Lagerinsassen läßt sich einwandfrei entnehmen, daß eine karge Ernährung, sogar eine Hungerernährung, selbst bei ungünstigsten Begleiterscheinungen, die Rate an Mandelentzündungen auf ein Minimum herabdrückt. Es wird sogar behauptet, daß in der Küche Beschäftigte und sonstige Begünstigte fast ausschließlich die Anginakranken stellten. Der Lebensstandard ist demnach der wichtigste Faktor bei der Angina. Und in der Tat sehen wir bei den einfachen Völkern nur wenig akute Mandelentzündungen, während bei den hochzivilisierten Völkern die Angina zu den häufigsten Krankheiten zählt. Wir müssen daraus schließen, daß die ursächliche Rolle der Erreger nur verhältnismäßig gering ist. Die Mandeln werden von irgend einem akuten oder chronischen Schaden betroffen. Dazu rechnen wir heute auch allergische Vorgänge im Gewebe. Im Stadium der Ueberempfindlichkeit werden die Abwehrkräfte vermindert, und das ist das Startsignal für die Bakterien. Sie haben jetzt freie Bahn. Aus diesem Endstadium beurteilen wir auch heute noch viel zu oft die Angina. Nehmen wir einmal die Nahrung der Völker mit höchstem Lebensstandard unter die Lupe! Wir finden darin kaum mehr Bakterien. Alles ist ge-

kocht und sterilisiert und zum Teil sogar noch mit Desinfektionsmitteln versetzt — wahrhaft eine Hölle für jedes Lebewesen. Und gerade unter diesen Umständen ist die Angina an der Tagesordnung. Bei den Tieren, sogar bei unseren Haustieren, spielt die Mandelentzündung keine Rolle. Und dies, trotzdem das Futter nur so von Bakterien wimmelt. Denken wir zum Beispiel an die Lebensweise unseres Hausschweins. Es müßte von einer Angina in die andere fallen!

Im übrigen ist eine Blinddarmentzündung nichts anderes als eine Mandelentzündung. Während den mageren Kriegs- und Nachkriegsjahren war sie gleichfalls relativ selten. In den Kriegsgefangenenlagern Rußlands betrug ihre Rate nur den 25. Teil der üppigen Friedensjahre.

Immer wieder drängen sich Tatsachen auf, die uns an die Zugehörigkeit der Mandeln zum Verdauungssystem erinnern. Wenn wir uns gehörig umsehen, dann treffen wir als Vorläufer einer akuten Mandelentzündung fast immer irgendwelche leichtere Beschwerden von Seiten des Magen-Darmkanals: Appetitlosigkeit, Verstopfung, Durchfall, Druckgefühl, Aufstoßen, Uebelkeit, Blähungen, Brechgefühl usw. Es wird fast nie beachtet. Und dann kommt die Angina wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Das Schlucken bereitet Schmerzen. Jetzt endlich kommt der Magen-Darmkanal zur ersehnten Ruhe. Er verlangt gebieterisch, daß mit un bekömmlicher Nahrung Schluß gemacht wird. Die Aerzte wissen, daß jeder Schmerz einen Sinn hat. Er ist ein Alarmruf. Und so hat auch der Schluckschmerz bei der Mandelentzündung einen Sinn.

(Schluß folgt)

Dieser Artikel ist mit gütiger Erlaubnis der Redaktion der Monatsschrift «Nellys Kalender» entnommen.

V O N N E U E N B Ü C H E R N

Jeremias Gotthelf: Politische Schriften 1. Teil.

Herausgegeben von Dr. Fritz Huber-Renfer, Professor Kurt Guggisberg und Dr. Werner Juker. (Ergänzungsband 13 der «Sämtlichen Werke Jeremias Gotthelfs»). Eugen Rentsch Ver-

lag, Erlenbach, Zürich und Stuttgart.

Ähnlich wie die Werke, ja noch unmittelbarer als diese, sind die politischen Schriften Gotthelfs aus tiefstem Miterleben des Zeitgeschehens